Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 35. Montag, den 2. May 1814.

Berlin, vom 28. April.

Wir machen dem Publikum hiedurch bekannt, daß der Herr General von der Infanterie Graf v. Tauentzien Excellenz, mit dem französischen Gouverneur der Festung Magdeburg, einen Waffenstillstand abgeschlossen hat, und dem gemäß alle Feindseligkeiten eingestellt worden sind. Die französische Besatzung erkennt die neue französische Regierung an, und hat die dreifarbige Kokarde abgelegt.

In Folge dieser Verhandlung, ist die freie und ungestörte Communikation zu Wasser und zu Lande über Magdeburg hergestellt.

Wegen Uebergabe der Stadt und Festung selbst an unsere Truppen, sind die näheren Verhandlungen bereits eröffnet worden; die französische Besatzung wird sich bis zum Ausmarsche für eigene Rechnung verpflegen.

Berlin den 27. April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Bei der am Montag, Dienstag und gestern fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 29ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Erste Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf No. 13990. nach Sonnenburg bei Ericht; der dritte Hauptgewinn von 5000 Thlr. fiel auf No. 4024. nach Königsberg in Preußen bei Rambskopff; 7 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 4304 4425. 6575. 12723. 13141. 14532 und 18553. in Berlin bei Mendel Moser; nach Breslau bei J. S. Holschau jun., bei Schreiber und bei Wallbach; nach Glatz bei Schmidt: nach Kotzenau in Schlesien bei Steinkopf, und nach Stolpe bei Wilcke. 11 Gewinne von 500 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 2541. 4379. 7608. 8391. 10473. 11070. 11544. 11665. 15695. 17711 und 19057 in Berlin bei J. B. Ephraim, zweimal bei Mendel Moser, bei Levin Sachs und bei Gustav Wolff; nach Breslau bei Wentzel sen., nach Hirschberg bei Gentzcky; nach Königsberg in der Neumark bei Jacobi; nach Königsberg in Preußen zweimal bei Urias, und nach Stargard in Pommern bei D. Hirsch. 10 Gewinne von 200 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 818. 1670. 1772. 3275. 6486. 9339. 14447 14672. 16880 und 17950. in Berlin bei Wolff Goldschmidt, bei M. L. Hirschberg, bei Mendel Moser, bei Rosendorn u. bei H. Sußmann; nach Breslau bei H. Holschau sen., und bei Wentzel sen., nach Brieg bei Wohl; nach Görlitz bei Meyer, u. nach Sagan bei Steinberg. 45 Gewinne von 100 Thaler ein jeder, fielen auf No. 293. 1005. 1148. 1230. 1697. 1805. 2241. 2412. 2558. 3096. 3289. 3544. 4713. 5567. 5847. 6088. 6704. 6712. 7020 7565. 7701. 7874. 7994. 8155. 9805. 9919. 10177. 10506. 10966. 11829. 12623. 12670. 13453. 13911. 14050. 14075. 14425. 15786. 15816. 15996. 17000. 17124. 17826. 18990 u. 19965. in Berlin bei S. Alevin, bei S. G. Cohn, bei B. J. Fürst, bei Gäde, bei Wolff Goldschmidt, fünfmal bei Matzdorff, zweimal bei Mestag, bei J. L. Meyer, bei Mendel Moser, bei Rosendom, bei Levin Sachs, bei Abraham Simons Sohn u. bei Wulfsheim; nach Breslau dreimal bei H. Holschau sen.; bei Schimmel, bei Schreiber, bei Wallbach, und zweimal bei Wentzel sen.; nach Crossen bei Timann; nach Hirschberg bei Raupbach; nach Königsberg in Preußen bei Behrendt, bei Boye, bei Glede, bei Howenehr und dreimal bei Rambskopff; nach Landsberg an der Warthe bei W. Behrendt; nach Landshut bei Weise: nach Marienwerder bei Rosenthal; nach Potsdam bei S. M. Bach; nach Schmiedeberg bei Seidel; nach Schweidnitz bei Klose; nach Stettin bei Rolin; nach Treptow an der Rega bei Maager, und nach Wriezen an der Oder zweimal bei Pätsch. Gestern ist mit der Ziehung fortgefahren.

Breslau, vom 22. April.

Der Königl. Generalmajor Prinz Friedrich Wilhelm

von Solms-Braunsfels Durchlaucht ist, als er im Begriff stand, das Teplitzer Bad zu besuchen, auf dem Fürstlich Hohenloheschen Gute Schlawenczütz den 13ten Abends, an einem Brustkrampf verstorben, und am 16ten in der Pfarrkirche zu Kosel beigesetzt worden. Der Seelige war den 22sten Oktober 1770 geboren, und nach der zu Kolmar und Straßburg genossenen Erziehung, in hessische und holländische, seit 1792 aber in preußische Dienste getreten. Anfangs stand er bei dem Anspachschen Husaren-, hernach bei dem Garde du Corps- und zuletzt als Chef des schlesischen Uhlanen-Regiments in Oels, mit Uebertragung des Königl. Palais in Breslau als Residenz. Aus seiner mit zehn Kindern geseegneten Ehe mit der Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz, Wittwe des Prinzen Ludwig von Preußen Königl. Hoheit, sind noch drei Prinzen und eine Prinzessin am Leben.

Am 17ten dieses ist endlich Glogau geräumt worden. Die französische Garnison stellte in Gegenwart des zahlreichen Blockade-Corps die Gewehre auf, und marschirte unter Eskorte nach Volkwitz. Die Blockadetruppen, an deren Spitze der Militair-Gouverneur General v. Gaudi und der Civil-Gouverneur Merkel, die russische Generalität, der Oberst von Blumenstein, Chef des Blockade-Corps ꝛc. standen, hielten durch die Ehrenpforte, welche seit der letzten Wache der Franzosen von grünen Zweigen, mit der Aufschrift: Willkommen unsre Befreier! errichtet war, ihren Einzug mit der innigsten Freude der nach siebenjährigen Leiden erlöseten Einwohner und herzlichgemeinten Feierlichkeiten.

Blankenese, vom 19. April.

Bis jetzt ist hier von einer eigentlichen Unterhandlung mit Hamburg noch nichts bekannt geworden; aber man kann es als ein Wahrzeichen einer baldigen Uebergabe der Festung betrachten, daß man anfängt Magazine von Korn ꝛc. zu verkaufen, welche wegen des unter den Bürgern herrschenden Brodmangels natürlich reißend abgehen. Auch den letzten Rest der Bank hat man genommen, — und die französischen Offiziere, Beamte u. s. w. suchen für jeden Preis aller Arten Geld einzuwechseln; man bezahlt den Louis d'or mit 16 bis 17 Mark lübisch. Der Maire, der sich als ein feiler Knecht Bonaparte's mit Schande bedeckt hat, soll sich davon schleichen wollen. Auch ein Offiziere von hohem Rang versucht alles, um aus Hamburg und zu seinem rechtmäßigen Souverain zu gelangen. In der letzten Nacht hörten wir hier stark kanonieren. Die englischen Kanonenböte sollen eine Schanze bei Hamburg demolirt haben.

Dagegen glauben einige in Bremen angekommene holländ. Offiziers, daß sich die Unterhandlungen noch etwas verzögern dürften. Die Zahl der in den Lazarethen befindlichen Militairs beträgt 7000, wovon täglich 50 bis 100 sterben. Bei Ausfällen rückte gewöhnlich fast die ganze Garnison aus. Geschanzt wird noch immer; auf dem Elbinselchen Schrevenhoff wird ein Blockhaus errichtet, hauptsächlich um die Bürger zu quälen, die, 1000 an der Zahl, sich jeden Morgen mit dem Schlage 6 Uhr stellen müssen, wenn sie 100 Stockprügel vermeiden wollen, die der Gouverneur Hogendorp austheilen läßt. Daß Magazine verkauft werden, ist ungegründet; man nimmt vielmehr noch den Bürgern von ihren Vorräthen. An Munition ist kein Mangel; man hat Kugelgießereien und Salpetersiedereien angelegt. Selbst die Offiziere werden in solcher Unwissenheit erhalten, daß sie nicht einmal die Allianz Dänemarks mit England mit Bestimmtheit wissen. Es wimmelt von franz. Beamten; man hört fast nur französisch sprechen. Man münzt viel mit alter hamburgischer Präge; die hohen Offiziere haben des Geldes viel, die Soldaten erhalten aber nur selten Löhnung. General Osten ist an seinen Wunden gestorben.

Amsterdam, vom 2. April.

Am 29sten März ward in der hiesigen, sogenannten neuen Kirche die vom souverainen Fürsten der Niederlande zu Annahme der Constitution eingeladene Versammlung der Notablen durch eine Anrede des Fürsten vom Thron eröffnet. In dieser Anrede sagte der Fürst: Seit 25 Jahren wird Europa von Zerrüttungen heimgesucht. 19 Jahre sind es her, daß diese Zerrüttungen mich aus meinem Vaterlande vertrieben, und bei dem bisher unablässigen Glücke des hinterlistig eingedrungenen allgemeinen Machthabers schien meine Rückkehr hieher kaum zu den Möglichkeiten zu gehören. Daß sie demohnerachtet erfolgt ist, bin ich, nächst Gott und den siegreichen Waffen der Verbündeten, der heldenmüthigen Mitwirkung meiner theuren Landsleute schuldig. Urtheilen Sie jetzt selbst, mit welchen Gefühlen ich eine Versammlung der aufgeklärtesten unter denselben eröffne, die das Grundgesetz, von welchem der Staat und kommende Geschlechter ihr Glück erwarten, beurtheilen und annehmen soll! Der größere Theil der Nation hat mich zur souverainen Regierung des Landes berufen, und ich, meiner Seits, habe erklärt, daß ich dies Anerbieten nur alsdann anzunehmen bereit sey, wenn die wahre Freiheit und die wahre Sicherheit des Eigenthums und der Personen, mit einem Wort, wenn alle Gerechtsame wahrhaft freier Bürger, durch ein Grundgesetz, welches den Bedürfnissen dieses Landes und der gegenwärtigen Verfassung Europas gleich angemessen sey, möglichst verbürgt würden. Eine Commission von ächten und erleuchteten Patrioten hat den Entwurf dieser neuen Constitution ausgearbeitet, welcher jetzt der Versammlung zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Diese Entscheidung soll eben so wenig ein leeres Spielgefecht als eine bloße Ceremonie und Feierlichkeit seyn. Daß in Constitutions-Angelegenheiten durch das einzelne gutachtliche Abstimmen des Volks durchaus nichts Zweckmäßiges bewirkt werden könne, ist an sich klar, und die Erfahrung der zunächst verflossenen zwanzig Jahre hat es hinreichend anschaulich bewiesen. Eine auserlesene Versammlung hingegen, wie die gegenwärtige, zu welcher aus allen verschiedenen Provinzen des Landes die aufgeklärtesten, unbescholtensten, und vorzüglich patriotisch gesinnten Männer berufen worden sind, und die über den früher ihnen mitgetheilten Entwurf der Constitution bei sich zu Hause mit Muße und ohne irgend einen Einfluß haben nachdenken können, eine solche Versammlung ist allerdings wohl im Stande, die große Frage zu entscheiden: ob sie durch den ihnen vorgelegten Entwurf einer Staatsverfassung ihre persönliche Sicherheit, so wie ihr eigenes und ihrer Kinder Glück für hinlänglich begründet halten!

Ich würde es für eine mir persönlich zugefügte Beleidigung ansehen, wenn irgend Jemand von Ihnen glauben könnte, ich wünschte oder forderte, daß er, in der Angelegenheit die hier entschieden werden soll, auf irgend eine andere Weise als nach seiner persönlichen Ueberzeugung, und nach den Eingebungen seines Gewissens urtheilen und handeln solle! Nein! das wahre Wohl des Landes zu begründen, dies allein soll der Zweck ihrer Berathschlagung seyn, und ich rufe Gott zum Zeugen, daß dies allein auch der einzige Wunsch meines Herzens und, bei der Wahl der dazu hinführenden Mittel, meine reine

Absicht ist. — Herr van Maanen entwickelte hierauf im Allgemeinen die Grundsätze auf welchen die neue Constitution beruhet, und übergab sodann den Entwurf der Constitution an den Präsidenten der Versammlung, Hrn. Nagell van Ampfen. Dieser hielt nun eine überaus rührende Anrede an den Fürsten, der darauf nebst seiner Gemahlin, seinen beiden Söhnen und den beiden verwittweten Prinzessinnen die Versammlung verließ. Bei der hierauf erfolgenden Umstimmung über die Annahme der neuen Constitution fanden sich unter den 600 Mitgliedern nur 25 die einige Abänderungen vorschlugen. Nachdem sämmtliche Anwesende die Acte unterzeichnet hatten, ward sie dem souverainen Fürsten überbracht und als Grundgesetz des Landes öffentlich ausgerufen. Am folgenden Tage erschienen Se. Königl. Hoheit wiederum in der Versammlung, legten den Eid ab, daß Sie die Constitution gewissenhaft beobachten würden, und eben diese Eidesleistung erfolgte sodann auch von Seiten aller Deputirten, und zum Beschluß dieser ganzen Handlung ward ein feierlicher Gottesdienst gehalten. Am Abend kehrte der Fürst mit Seiner ganzen Familie nach dem Haag zurück.

Paris, vom 12. April.

Heute langte Se. Königl. Hoheit Monsieur, Bruder Ludwigs des XVIII. und General-Lieutenant des Königreichs, in Paris an. Es würde schwer seyn, den Enthusiasmus der Pariser zu beschreiben. Nach einer Abwesenheit von fünf und zwanzig Jahren hielt S. K. H. Ihren Einzug durch dieselbe Vorstadt, welche Bonaparte zerstören wollte, und durch die er zum letztenmale hindurch ritt, als er die Hauptstadt verließ, die er nie wiedersehen sollte.

Se. K. H. wurde an der Barriere, aber innerhalb der Stadt empfangen, er wurde von dem Präsidenten der provisorischen Regierung und dem Präfekt des Departements bekomplimentirt. Der Präfekt hat die Anrede gehalten, welcher S. K. H. mehrere Bezeugungen Ihres Beifalls gaben. Nach einem Augenblick des Stillschweigens sprach S. K. H. diese rührende Worte: „Die Bewegung, die ich empfinde, verhindert mich, die Aufnahme, welche die Franzosen mir bereiten, anders als durch Thränen zu beantworten; sie können versichert seyn, daß mein Bruder und ich, die wir durch gleiche Empfindungen verbunden sind, alles thun werden, um ihnen das Glück, das sie mir heute schenken, wiederzugeben." Die Thränen ließen Se. K. H. nicht weiter sprechen, alle Zuschauer theilten diese Rührung; jeder drängte sich um den Prinzen; eine große Anzahl lebhaft ergriffener Menschen streckten die Hände nach ihm aus; nur mit Mühe konnte man die Menge wegbringen, die ihm den Weg versperrte und ihn nicht vorwärts ließ. Als Se. K. H. in die Vorstadt St. Martin eintraten, ertönten die tausendmal wiederholten Rufe: es lebe der König! Es lebe Monsieur! überall auf seinem Zuge; alle Fenster waren mit Zuschauern angefüllt, die weiße Schnupftücher wehen ließen und ihre Freude durch die lebhaftesten Zurufungen bezeigten.

Se. K. H. war bei ihrem Eintritt in die Hauptstadt zu Pferde mit dem blauen Bande geziert, bekleidet mit der Uniform der Nationalgarde, und von Detaschements dieser Garde zu Fuß und zu Pferde eskortirt.

Se. K. H. hat mehr als 5 Stunden gebraucht, um von der Barriere bis zu Notre Dame hindurchzuziehen, wo das Te Deum gesungen wurde. Die Heiligkeit dieses Ortes selbst hat die laute Freude der Gegenwärtigen nicht zurückhalten können. Se. H. wurde bis zu dem Betstuhle (prie-dieu), der Ihnen bereitet war, geleitet; Sie waren von den Marschällen Kellermann, Moncey, Serrurier, Ney, Marmont, und einer großen Menge Generale umgeben, unter welchen man mit Vergnügen die Hausoffiziere des Prinzen, so wie eine Menge von Generalen und Offizieren der verbündeten Heere bemerkte.

Monsieur stieg unter dem Geräusch des allgemeinen Zurufs wieder zu Pferde, und begab sich nach dem Schloß der Tuillerien mitten durch das Volk, daß sich zu seinen Füßen niederstürzte. Sogleich wurde die weiße Fahne auf dem mittlern Pavillon aufgesteckt. Das Andenken dieses Tages wird auf immer in das Herz der Pariser eingegraben seyn.

Abends waren alle Viertheile von Paris erleuchtet und diesmal war dieser Ausdruck der öffentlichen Freude nicht das Resultat eines Befehls der Regierung.

Se. K. H. speiste bei S. Maj. dem Russischen Kaiser, der seit gestern Morgen das Palais Elysée-Bourbon bewohnt.

Die Mitglieder der provisorischen Regierung, die Marschälle und die maîtres des cérémonies begleiteten Se. K. Hoh. bis in seine Appartements, die im voraus eingerichtet worden waren.

Paris, vom 15. April.

Der Senat hat am 14ten die vorläufige Regierung S. K. H. dem Grafen Artois übertragen, unter dem Namen eines Generallieutenant des Königreichs.

Um 10 Uhr Morgens am 15ten traf Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ein. Der Kaiser Alexander, und der König von Preußen waren ihm entgegen gegangen. Monsieur empfing ihn begleitet von der Nationalgarde, bei den Boulevards des Tempels. Auf dem Platz Ludwig XV. fand große Herrschau statt. S. M. der Kaiser von Oesterreich nahm die rechte Seite ein, dann folgten der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, der Kronprinz von Schweden und dann Monsieur; vor den hohen Herrschaften stand der Fürst Schwarzenberg. Die Parole war Wien, die Lösung Franz.

Herr Lainé, der sich durch seine Freimüthigkeit den Haß Bonaparte's zugezogen hatte, ist zum Präfecten der Gironde ernannt.

Paris, vom 17. April.

Der Graf von Artois hat für seine einstweilige Verwaltung des Landes einen Staatsrath formirt und zu Mitgliedern desselben ernannt: den Prinzen von Benevent, die Marschälle Moncey und Oudinot (Herzoge von Conegliano und von Reggio) die Generale Beurnonville und Dessolles, den Herzog von Dalberg und den Senator Grafen Jaucourt; zum Sekretär dieses Staatsraths ist der Graf Vitrolles gewählt.

Nach dem Einzuge des Kaisers Franz war große Tafel bei demselben und sämmtliche verbündete Monarchen, nebst dem Kronprinzen von Würtemberg und den Chefs der verschiedenen Armee-Corps, waren dazu eingeladen. Der Kaiser hat seine Noblegarden, die deutsche, die ungarische und die böhmische bei sich. Zu seinem unmittelbaren Gefolge gehören die Grafen Wrbna und Trautmannsdorf und die Generale Duca und Kutschera. In Begleitung dieser letztgenannten vier Personen, sind Se. Majestät gestern in aller Frühe nach Versailles abgegangen und werden, in dem Lustschlosse Klein-Trianon, mit Ihrer Durchlauchtigen Tochter, der Erzherzogin Maria Luise, zusammentreffen.

Bonaparte's Leibarzt, der Doctor Corvisart, ist zu ihm

nach Fontainebleau gereiset, hat aber die Nervenzufälle für nicht bedenklich erklärt, und es heißt, daß heute Nachmittag seine Abreise nach der Insel Elba wirklich statt gefunden habe. Zu seiner Bedeckung geben die Verbündeten funfzehnhundert Mann Kavallerie, und der russische General Schuwaloff, der englische Obrist Campbell, desgleichen ein österreichischer und ein preußischer General sind zu seiner Begleitung bestimmt.

Gestern (den 16ten) haben Se. Majestät der Kaiser Alexander den Marschall Ney mit ihrem Besuche beehrt, und das Frühstück bei demselben einzunehmen geruhet, zu welchem eine Anzahl Damen eingeladen worden waren. Se. Majestät hatten den General Czernitscheff u. den Lord Aßel (?) bei sich. Von dort begaben sich Se. Maj. nach Malmaison, wo Sie um 2 Uhr erwartet wurden. Seinem ehemaligen Lehrer, dem Obristen Laharpe, hat der Kaiser den Andreas-Orden verliehen.

Unter den jetzt hier anwesenden vornehmen Fremden nennt man auch den Minister Freiherrn von Stein; auch hofft man, daß der Feldmarschall Wellington hier eintreffen werde, und glaubt, daß des Generals Stewarts Hinreise zu demselben mit zur Absicht habe, ihn hierher zu begleiten.

Daß dem Pabste seine sämmtliche Staaten zurückgegeben werden, und dem jetzigen Großherzog von Würzburg Toskana wiederum zufallen werde, wird hier allgemein behauptet.

Kopenhagen, vom 19. April.

Eine Extra-Beylage zu unsrer heutigen Staatszeitung meldet, daß die Ratifikationen des Friedens zwischen Dänemark und Großbrittannien am 7ten dieses zu Lüttich ausgewechselt sind.

Nachrichten aus Norwegen zufolge ist der Konferenzrath von Anker, der von dort nach London gesandt war, um die brittische Regierung für die intendirte Unabhängigkeit Norwegens zu gewinnen, unverrichteter Sache wieder zurückgekommen, indem die englischen Minister erklärt haben, daß sie, da Norwegen von Dänemark an Schweden feierlich abgetreten worden, und Großbrittannien mit diesen beiden Reichen in freundschaftlichen Verhältnissen sey, nichts thun oder begünstigen würden, was der schwedischen Besitznahme von Norwegen Hindernisse in den Weg legen könnte. Norwegen wird sich daher jetzt ohne Zweifel der schwedischen Herrschaft ruhig unterwerfen, und wie es heißt, hat der Prinz Christian bei der schwedischen Regierung bereits um Pässe nachgesucht, um durch Schweden nach Dänemark zurückkehren zu können.

Wien, vom 6. April.

Unsere heutige Zeitung enthält den Allianztraktat zwischen Preußen, Oestreich, Rußland und Großbrittannien, geschlossen zu Chaumont vom 1. März 1814. Die hohen contrahirenden Mächte verpflichten sich, im Fall daß Frankreich die Annahme der vorgeschlagenen Friedensbedingungen verweigern sollte, alle Kräfte zur Fortsetzung des Kriegs aufzubieten, um einen allgemeinen Frieden zu bewirken. Jeder der contrahirenden Höfe verpflichtet sich, zu allen Zeiten 150,000 Mann, die Besatzungen eingerechnet, vollzählig im Felde zu halten; sie verpflichten sich, keine besondere Unterhandlungen zu pflegen. England macht sich anheischig, für das Jahr 1814 5 Millionen Pfund Sterl. an Subsidien zu zahlen, die zwischen den 3 andern Mächten gleichmäßig vertheilt werden sollen. Das Geld wird in monatlichen Terminen in London an die dazu bevollmächtigten Minister ausgezahlt. Kommt der Friede vor Ablauf des Jahres zu Stande, so werden die Subsidien bis zu Ende des Monats, worin der Definetivfriede geschlossen wird, entrichtet; überdies wird für die Kosten des Rückzugs an Preußen u. Oestreich der Betrag von 2, an Rußland von 4 Monaten gezahlt. Im Fall einer längern Dauer des Kriegs verpflichtet sich Se. Großbrittannische Majestät zu neuen Subsidien. Zum Schutz ihrer europäischen Besitzungen finden sie nöthig, auf den Fall eines von Frankreich zu besorgenden Eingriffs in den Frieden Defensivverbindlichkeiten zu übernehmen; bleiben gütliche Bemühungen umsonst, so versprechen die hohen contrahirenden Mächte dem angegriffenen Theil mit 50,000 Mann Fußvolk und 10,000 Reutern und einem verhältnißmäßigen Geschützzug beizustehn. England verpflichtet sich, entweder fremde Truppen in Sold zu nehmen, oder dafür eine jährliche Geldsumme, 20 Pfd. für den Fußknecht, 30 Pfd. für den Reuter, bis zum vollen Belauf der festgesetzten Hülfe zu zahlen. Die Mächte, die einem franz. Einfall am meisten ausgesetzt sind, sollen zum Beitritt dieses Vertheidigungsbündnisses eingeladen werden. Dieser Vertrag soll 20 Jahre dauern, und die hohen contrahirenden Mächte behalten sich vor, wenn es nöthig seyn sollte, 3 Jahre vor der Erlöschung zu einer Verlängerung zu schreiten.

Von den Gränzen der Moldau, vom 23. März.

Vielseitige und übereinstimmende Nachrichten scheinen es nun außer Zweifel zu setzen, daß sich in dem neuen russ. Antheile der Moldau, nehmlich im Gouvernement Bessarabien, eine ansehnliche Menge Truppen sammelt. Diese Maaßregel beweist, daß die russische Regierung wenigstens einigermaaßen den Gesinnungen des Divans der hohen Pforte mißtraut, ungeachtet bei der letzten Ministerialveränderung in Konstantinopel, auf eine fast unerklärbare Weise, die Stelle eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten (Reis-Effendi) dem gewissermaaßen in das Schicksal der unglücklichen Morusischen Familie verwickelten und der Konvenienz gegen Rußland verdächtig gewesenen Ghalib Effendi, einem der Negoziateurs des Buchareſter Friedens, ertheilt worden ist. Nicht nur werden die Festungen verproviantirt, nicht nur rücken immer mehr Milizen aus den nächsten Provinzen daselbst ein, sondern auch der größte Theil der nun wegen des Friedens mit Persien in Grusien und am Kaukasus überhaupt unnöthig gewordenen Truppen, und selbst Detaschements aus den Gegenden von Warschau werden daselbst erwartet. Mit letzteren ist, sagt man, Generalmajor von Fink auf dem Wege. Für das Oberkommando aller dieser Truppen soll Anfangs Generallieutenant Doktorow bestimmt gewesen seyn, nun aber spricht man, es werde solches entweder der Herzog v. Richelieu, Gouverneur von Odessa, oder der Generallieutenant Rajewski erhalten.

Kurze Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat den General Barclai de Tolly zum Feldmarschall erhoben.

Suchet hat die Plätze in Catalonien, die er noch besetzte hat, an die Spanier übergeben.

Der Feldmarschall Blücher ist im Garten der Thuillerien bereits wieder spatzieren gegangen. Das Gedränge des Volks, ihn zu sehen, war so groß, daß er bald suchen mußte, sich desselben zu erwehren.

In der letzten Unterredung, die Bonaparte mit Fer-

dinand VII. in Bordeaux hatte, sagte er, ihn zur Abdankung zu bewegen: Prinz Sie haben zu wählen; entweder die Cession oder den Tod!"

Aufruf
an die Bekenner der mosaischen Religion.

Wenn unsere Nation ehemals von dem Monarchen Begünstigungen wiederfuhren, so bezeigte sie sich dankbar. Wollen wir jetzt, da uns die höchste, das Staatsbürgerrecht, ertheilt ist, undankbar erscheinen? jetzt, da unsere Dankbarkeit dem befreyten Vaterlande zu seiner Wiederherstellung von doppelten Werth wird?

Brüder der mosaischen Religion,
Aelteste unsers Volkes!

Laßt uns durch Ausübung der Dankbarkeit beweisen, daß wir verdienten, Staatsbürger zu werden! Laßt uns eine einjährige directe Abgabe, so wie sie die letzte Anlage bestimmt, auf dem Altar des Vaterlandes legen. Hätten wir sie nicht ohnehin geben müssen, wenn uns das Bürgerrecht ein Jahr später zu Theil geworden wäre? Opfert diese Abgabe willig! Das große Geschenk ist damit lange nicht vergütigt; und gebt Eurem unterzeichneten Bruder, einer der ältesten an Jahren in der Nation, durch die Berliner Zeitung bald Nachricht, wie Ihr seinen wohlgemeinten Aufruf befolgt habt.

Prenzlow den 25. April 1814.

Hirsch Magnus.

Anzeigen.

Wir machen dem Publikum hierdurch bekannt, daß die Ausstellung der Arbeiten, der für das hiesige Lazareth sowohl, als für die Hinterbliebenen derer, so im Kampf für das gerettete Vaterland gefallen, heute Montag als den 2ten May ihren Anfang nehmen wird; zur Ausstellung sind 3 Tage bestimmt, und die Sachen, so in diesen Tagen keinen Käufer finden, werden in den folgenden, durch eine Auction den Meistbietenden überlassen werden. Im Hause der Effenbartschen Erben in der großen Wollweberstraße kann ein jeder Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr diese Sachen ansehen und nach seinem Geschmack wählen und da wir uns überzeugt halten, daß unsere Mitbürger für den Zweck unserer Arbeit gleiches Interesse hegen, so können wir eines guten Erfolgs gewiß seyn. Noch werden sämmtliche Damen gebeten, ihre Arbeiten baldigst einzusenden. Das Entree kostet 2 Gr. Courant. Stettin den 2. May 1814.

Der Mädchen-Verein.

Mit den 1sten May d. J. sind die jeden Sommer bisher üblich gewesenen Preise der Bäder wieder eingetreten, auch werden die, bis zum Monath October gültigen, Abonnement-Billets ausgegeben. Zugleich wird noch bemerkt, dass die sogenannten medicinischen Bäder nach den von den resp. Herren Aerzten gemachten Vorschriften genau bereitet werden sollen —. Die etwa zu verlangenden Erfrischungen wird die Aufseherin dieser Anstalt, Madame Königk, den Badegästen verabreichen. Stettin den 2. May 1814.

Wir haben unsere bisher unter der Firma G. C. Velthusen hieselbst bestandene Rauch- und Schnupftabacks-Fabrike an den Herrn C. W. Lieber verkäuflich überlassen, welcher selbige von jetzt an in Verbindung mit dem Herrn J. G. Schreiber fortsetzen wird.

Wir ermangeln nicht, solches hierdurch öffentlich anzuzeigen und gedachte Freunde, woron der Herr C. W. Lieber seit 40 Jahren ein achtungswerther Mitarbeiter in unsern Geschäften war, und besonders der besagten Fabrike seit geraumer Zeit zu unserer vollkommensten Zufriedenheit vorgestanden hat, bestens zu empfehlen und unsere geehrten Handlungsfreunde zu ersuchen, ihnen das Zutrauen, womit sie uns bishero beehrt haben, zu schenken. Stettin den 23. April 1814.

Die administrirenden G. C. Velthusenschen Beneficial-Erben.

Wir beziehen uns auf vorstehende Anzeige der resp. Velthusenschen Erben, und fügen nur noch die Versicherung hinzu, daß wir die erwähnte, seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannte Schnupf- und Rauchtabacks-Fabrike nicht allein für unsere Rechnung fortsetzen, sondern auch durch Lieferung guter Tabacke, vereint mit einer reellen und billigen Bedienung, die fernere Zufriedenheit unserer geehrten Handlungsfreunde zu erwerben uns bestreben werden.

Unser Comtoir befindet sich in dem bisherigen Tabacks-Fabrikgebäude der erwähnten Herrn G. C. Velthusens Erben in der Louisenstraße No. 731.

Lieber & Schreiber.

Herrschaften, welche den berühmten Gesundbrunnen in Warmbrunn, eine Meile von Hirschberg in Schlesien, besuchen wollen, offerire ich hiermit vorzüglich schönes Logis, alles gehörig meublirt, desgleichen Stallung und Futter für Pferde, nebst Wagenremisen ꝛc., — auch werde ich Mittags und Abends mit warmen Essen nach Wunsch aufwarten. Zum nöthigen Arrangement würde es mir lieb seyn, wenn ich 8 bis 14 Tage vor der Ankunft avertirt wäre. Joh. Gottlieb Grüttner in Warmbrunn.

Verbindung.

Unsere am 26sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst hierdurch bekannt zu machen. Stettin den 29. April 1814. Fr. Lähder. Elise Lähder, geb. Biancone.

Todesfälle.

Den 24sten vergangenen Monats entriß uns der Tod unsern geliebten Gatten und Vater, Friedrich Gramlow, an der Brustwassersucht. Wir machen diesen für uns so schmerzhaften Verlust allen unsern Verwandten und Freunden hiedurch bekannt und verbitten alle Beyleidsbezeugungen. Stettin den 1sten May 1814.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Seiner Rechtlichkeit und Herzensgüte wegen von jeden der ihn kannte, geschätzt, starb gestern hieselbst am Schlage mein Freund, der pensionirte Forstsecretair Steinhardt, im 63sten Jahre seines Lebens. Ich mache diesen Todes-

fall, Nahmens seiner abwesenden Geschwister, den Freunden und Bekannten desselben mit gerührtem Herzen hierdurch bekannt. Torgelow den 26sten April 1814.

Meisner.

Publikanda.

Des Herrn Staatskanzlers Excellenz haben durch eine, an das hohe Departement für Gewerbe und Handel unter dem 7ten d. M. aus Dijon erlassene Verfügung, auf unsern Antrag die Ausfuhr aller Getreide-Arten ohne Ausnahme gegen die geordneten Abgaben aus den Pommerschen Häfen nachzugeben geruhet, und wir bringen solches hierdurch zur Kenntniß der Producenten und des Handel treibenden Publikums. Stargard den 26. April 1814. Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Da aus den am Wasser belegenen und das Schiffahrt treibende Publicum enthaltenden Theilen der Provinz Pommern viele Matrosen, Leichterschiffer und andere junge Leute aus der Besorgniß zum Militair- und Landwehrdienst eingezogen zu werden, sich in das Ausland entfernen; so wird in Gemäßheit der Verfügung des Königl. Militair-Gouvernements des Landes zwischen der Oder und Weichsel, vom 16ten dieses Monats, zur Verhütung der für das wichtige Gewerbe der Seefahrt zu befürchtenden nachtheiligen Stockung, allen ausgetretenen und wieder ins Land zurückkehrenden Personen dieser Klasse und überhaupt allen ausgetretenen Schiffern, Seefahrern und Matrosen die Zusicherung hiermit ertheilt, daß sie im Verlaufe des jetzigen Jahres zum Militairdienst oder zu der Landwehr nicht eingezogen werden sollen.

Sämmtliche betreffende Behörden sind von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt und angewiesen, den zurückkehrenden Seeleuten wegen ihrer Einstellung zum Militair, keine Hindernisse mehr in den Weg zu legen, ihnen zur Ausführung ihres Gewerbes behülflich zu seyn, und die bei der Musterung erforderlichen Seepäße zu ertheilen.

Sämmtliche aus Furcht vor der Einstellung im Auslande befindlichen Seeleuten werden daher hiermit zur Rückkehr aufgefordert. Stargard den 20. April 1814.

Militair- und Polizei-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Da die Brücke bey Hohenbrück, auf dem Wege von Gollnow nach Wollin, durch das hohe Wasser so beschädiget ist, daß selbige vorerst nicht passiret werden kann; so hat das reisende Publikum vorläufig den Weg von Gollnow über Stepenitz nach Wollin zu nehmen. Stargard den 26. April 1814.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Schiffs-Verkauf.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns Petersen gehörige Schiff, der gute Speculant genannt, welches eine Brigantine, ausschließlich des Rundholzes von Eichenholz gebauet, 100 Commerzlasten groß und mit den sämtlichen Inventarienstücken von den vereideten Sachverständigen überhaupt auf 6167 Rthlr. Courant abgeschätzt worden, soll in Termino den 27sten May, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht dem Meistbietenden verkauft, die Taxe dieses Schiffs aber kann in der Registratur des Stadtgerichts nachgesehen werden. Zugleich werden alle etwanige Gläubiger, welche Forderungen an dieses Schiff zu haben glauben, vorgeladen, in diesem Termin ihre Forderungen und Ansprüche vor dem Herrn Justitiario Pufahl zu liquidiren, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 4. April 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

145 Magdeburgsche Morgen geradete Möllenwiesen, und 75 Morgen noch nicht völlig geradete Wiesen am Dunschstrohm belegen, sollen am 5ten May d. J. verpachtet werden, wozu Pachtlustige in diesem Termin, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause eingeladen werden. Stettin den 20. April 1814.

Die Oeconomie-Deputation.

Holz-Auction.

65 Faden fichten Kloben- und Knüppelholz sollen den 6ten May d. J. in der Messentinschen Heide meistbietend verkauft werden; Kauflustige werden sich in Termino daselbst, Vormittags 9 Uhr, im Forsthause einfinden.

Stettin den 21. April 1814.

Die Oeconomie-Deputation.

Auction ausserhalb Stettin.

Es soll am 16ten May und den folgenden Tagen, auf dem Schlosse hieselbst, der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Commissionsraths Oldenburg, bestehend in Haus-, Acker- und Wirthschaftsgeräth, Gold, Silber, Messing, Zinn, Metall, Eisen, Leinen, Betten, juristischen, theologischen, öconomischen und vermischten Büchern, Pferden, veredelten und gewöhnlichen Rindvieh, Schweinen u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Bütow den 17ten April 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Matthias.

Schiffs-Verkauf rc.

Im Wege der nothwendigen Subhastation, soll das Jachtschiff des Schiffer Michael Friedrich Fredenhagen zu Altwarp, Johanne Christine genannt, mit dem vollständigen Inventario, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dasselbe liegt jetzt im Neuwarpschen See, nicht weit von Altwarp, ist 28 Commerz-Lasten groß, und und der Werth desselben, durch Sachverständige, auf 2204 Rthlr. 4 Gr. gewürdiget. Der Bietungstermin stehet auf den 17ten May d. J. Vormittags 10 Uhr, in unserm hiesigen Gerichtszimmer an. Kaufbeliebige werden zu demselben hiemit vorgeladen, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Gläubiger, den Zuschlag zu erwarten. — Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger dieses Schiffs aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an dasselbe, in diesem Termin, sub pœna præclusi anzumelden. Ueckermünde den 10. April 1814.

Königl. Preuß. Vorpomm. Domainen-Justiz-Amt Ueckermünde. Dickmann.

Holzverkauf.

Es sollen, auf Befehl Einer Königl. Hochlöbl. Regierung von Pommern, in der Schwesliner Forst, Amts Lauenburg, 17 Stück Nutzholzbüchen und 600 Klafter dreyfüßig büchen Klobenholz, in Termino den 23sten May im Forsthause zu Schweslin verkauft werden; welches Kaufliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Alt-Krackow den 18. April 1814.

Barticköw, Landjäger.

Guthsverkauf.

Das Guth Bartmanshagen in Schwedisch Pommern, im Grimschen Kirchspiel belegen, welches besonders mit einer guten Holzung und bedeutenden Heuwerbung versehen ist, soll am 18ten May d. J. in Greifswald in dem Hause des Hrn. Assessors Pyl öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden, und werden Kaufliebhaber hiedurch ersucht, sich dazu am benannten Tage, Vormittags 10 Uhr, in dem gedachten Hause einzufinden. Die Kaufbedingungen sind daselbst und auch auf dem Guth Acht Tage vor dem Termin einzusehen.

Auction.

Zur Aufräumung meines Waarenlagers bin ich gewillet, folgende Vorräthe, als:

circa 290 Tonnen Memler Leinsaamen,
" 150 Tonnen schwedischen Theer,
" 100 Tonnen Pech,
" 6 Tonnen Braunroth,
" 14 Fässer Colberger Weedasche,
" 16 Oxhoft Franzwein verschiedener Sorte,
" 40 Rollen bestes russisches Segeltuch,
" 79 Rollen dergleichen Raventuch,
" 1000 ℔. Canaster in Rollen,
etwas Messingblech,
etwas Eisenblech und verzinntes Blech,
eine Parthey hölzerne Schaufeln,
etwas Tauwerk, Segel, altes Eisen und Schiffsgeräth,

und ausserdem noch 9 Schiffe, wovon die Inventarien in Stettin bey dem Herrn Schiffsmäckler Hecker, in Königsberg bey die Herren J. V. Hüge & Comp., in Memel bey die Herren Lorenz Lorck & Comp., in Danzig bey dem Herrn Andreas Kitskats, und hier bey mir näher nachzusehen sind,

einen großen an der Münde gelegenen und zur Aufbewahrung von Waaren sehr bequemen Speicher, sowie ein kleines Häuschen in der Maykuhle,

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden zu verkaufen, als wozu ich Montag den 16ten May dieses Jahres bestimme, und daher die resp. Herren Kaufliebhaber ersuche, sich an gedachtem Tage in meinem Hause gütigst einzufinden. Colberg den 13 April 1814.

Die Wittwe des Kaufmann E. F. Schröder.

Ritterguth so verkauft werden soll.

Ein in jeder Hinsicht vorzügliches, an der Oder nahe bey Schwedt belegenes Rittergut, soll aus Familienrücksichten für den landschaftlichen Taxwerth verkauft werden. Nähere Auskunft giebt

der Justiz-Commissarius Cosmar
zu Stettin.

Person, so anzuhalten ersucht wird.

Seit 4 Wochen ist mir mein Lehrbursche Christian Friedrich Thomas, von hier gebürtig, den ich im Kreise auf Arbeit angewiesen, ausgeblieben, pfuschert umher, und hebet meine Gebühren ein. Da mich nun sehr daran gelegen, dieses Ding ifft zu hindern, so bitte ich Jedermann, diesen Thomas, wo er sich betreten läßt, anzuhalten und auf meine Kosten anhero transportiren zu lassen. Er hat seine Arbeitskleidung und ein Paar juchtlederne Stiefeln oder Holzpantoffeln an, ist 17 Jahr alt, ohngefähr 5 Fuß 2 Zoll groß, hat braune Haare, pockennarbigtes Gesicht, spitze Nase, graue Augen und vorzüglich daran kenntlich, daß er mit dem linken Knie einwärts gehet. Stargard den 4ten April 1814. Vogel, Schornsteinfeger.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Stadtgerichts soll den 10ten May a. c. in der großen Oderstraße im Hause No. 1, eine ansehnliche Quantität Schiffspech, in Fässern, Tafeln und Stücken, in kleinen Theilen, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 22. April 1814.

Roussel.

Am 3ten May d. J., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der dritten Etage des Schweitzerhofes verschiedene Sachen, als: Hausgeräth, Betten, Leinen und Kleidungsstücken, verauctionirt werden. Stettin den 23sten April 1814.

Jüterbock.

Den 3ten May, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in meinem Hause, Oderstraße No 70, alter Franzwein von 1734, Lünel von 1741 und Rheinweine in Bouteillen und einige Anker Medoc in Auction verkauft werden.

Brede.

Am 9ten May, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in meinem Hause 10 Oxhoft weiße und rothe Franzweine, für Rechnung dem es angeht, öffentlich verkauft werden.

H. C. Manger.

Das Galleasschiff, der gute Genius genannt, 75 gebrannte Commerzlasten groß, gebauet im Jahr 1796 und bisher gefahren von dem Schiffs-Capitain Joachim Christian Netzel, will die Rhederey durch mich öffentlich verkaufen lassen. Ich habe dazu einen Termin auf den 5ten May d. J., Nachmittags um 2 Uhr, angesetzt, daher Kauflustige dazu eingeladen werden. Das Schiff liegt hier bey der Stadt und das Verzeichniß von dem Inventario kann bey mir nachgesehen werden. Stettin den 16. April 1814. Andr. Friedr. Masche,

Königl. Schiffs und Stadtmäckler.

Das Schiff Henriette, 82 Commerzlasten gebrannt, so im Jahre 1809 neu erbaut und bisher von dem Schiffer Martin Krüger zu Altwarp geführt worden, soll am 7ten May durch den Mäckler Herrn Hecker in dessen Wohnung, Nachmittag um 2 Uhr, am Meistbietenden verkauft werden. Das Schiff liegt im Warpschen See und Schiffer M. Krüger wird es Liebhaber auf Verlangen zeigen das Inventarium kann bey Herrn Hecker nachgesehen werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Gute, mecklenburger Butter, ist billigst zu haben,
bey J. C. Graff,
Löcknitzerstraße No. 1029.

Saathafer und Saatgerste, so wie Schiffspech, bey
J. C. W. Stolle.

Gute Kocherbsen und Malz bey
W. Ludendorff.

Eine Parthey von circa 30 Lasten alten Weitzen ist bey mir zum billigsten Preiß zu verkaufen. Stettin den 22. April 1814. Johann Gottlob Walter.

Fein Melis, Havanna-Traser und sehr gutes Porter-bier in Bouteillen zu billigen Preisen, bey
Simon & Comp., große Oderstraße No. 9.

Zu vermiethen in Stettin.

In der kleinen Dohmstraße in dem Hause No. 784 in der zweiten Etage, sind 2 Stuben, mit und ohne Meubles, sogleich, und der in selben Hause befindliche sehr gute gewölbte Weinkeller zu vermiethen.

Die Unter-Etage im Präsident v. Eickstädtschen Hause No. 773 Dohmstraße, soll zu Johannis d. J. vermiethet werden, und können Miethslustige sich bey dem in der 2ten Etage dieses Hauses wohnenden Oeconom Herrn Frieske melden. Stettin den 19. April 1814.

In dem hieselbst in der Baumstraße belegenen Hause des Kaufmanns Dieckhoff sind 6 sehr geräumige Böden und 3 Keller sogleich zu vermiethen; das Nähere erfährt man bey dem Criminalrath Schmeling. Stettin den 14. April 1814.

In der Grapengießerstraße No. 162 ist zu bevorstehenden Johannis die Unter-Etage, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, heller Küche und Holzgelaß, so wie auch der Weinkeller mit Stückfässer, zusammen auch einzeln zu vermiethen.

Im Speicher des Kaufmann Engelbrechtschen Hauses, Oderstraße No. 9, sind annoch drey Böden, welche mit Korn beschüttet werden können, zu vermiethen; Miethslustige werden ersucht, sich dieserhalb bey Unterzeichnetem zu melden. Grano,
Curator der Engelbrechtschen Masse.

Das Haus No. 468 Mönchenstraße, ist zum 1sten Julii d. J. ganz oder auch theilweise zu vermiethen; es bestehet in 3 Etagen, jede Etage von 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Holzgelaß und Bodenraum, und wird jeden Miether im reinlichen und wohnbaren Stande überliefert. Auch ist daselbst ein großer gewölbter Weinkeller sogleich zu vermiethen; das Nähere hiervon große Dohmstraße No 796 parterre.

In dem verstorbenen Schiffer Gottfr. Völkringschen Hause, Schiffsbau-Lastadie No 42, ist die untere Etage, bestehend in drei Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller, Holzremise nebst einen großen Garten zu vermiethen und vom 1. Juni d. J. an, zu beziehen. Stettin den 30 April 1814. Petermann.

Wiesenverpachtung.

Eine ganze Hauswiese im fetten Ortsbruch belegen, ist zu verpachten; man erfährt das Nähere in der großen Wollweberstraße No. 589.

Die zu dem Hause No. 1065 am Mehlthor gehörige Wiese, welche im dritten Schlage der Oder belegen, und 5 Morgen 141 []Ruthen Magdeburgisch groß ist, kann sogleich vermiethet werden; das Nähere erfährt man in der großen Oderstraße No. 5.

Die drey zum Canteniusschen Legat gehörige Wiesen, wovon die erste im Vorbruch, nahe am Blockhause, nach der Stadt zu, im 2ten Schlage vom Reglitzstrohm, die zweite am Reglitzstrohm, bey der krummen Eichbohn im ersten Schlage, die dritte im Steinbruch, nahe am Blockhause im 2ten Schlage, belegen, sollen anderweitig verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf den 11ten May d. J. Vormittags um 11 Uhr, in der Magistrats-Registraturstube angesetzt. Stettin den 28sten Apr. 1814. Collatores des Canteniusschen Legats.

Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab in der Behausung des Seifenfabrikanten Herrn Schindler am Kohlmarkt wohne, und daß sowohl zur 20sten Ziehung der kleinen Geld-Lotterie, als auch zur 1sten Classe der 30sten Classen-Lotterie ganze, halbe und viertel Loose bey mir zu haben sind. Stettin den 1sten May 1814.
Hedemann, Königl. Packhofs-Aestimator und Lotterie-Einnehmer.

Derjenige Platz auf dem Grundstück des Eigenthümer Gottfried Dürr in Grabow, welcher zur Zeit von der Handlung der Herren J. G. Treppmachers Erben als Holzhof benutzt wird, geht bey Ablauf des jetzigen Contracts auf Michaeli 1817 an einen andern Miether über, welcher ihn anderweitig auf 30 Jahre, mittelst darüber vollzogenen Miethscontracts, von Michaeli 1817 angerechnet, im Besitz hat. Eingetretener Veränderungen wegen soll dieser neue Miethscontract in seiner vollen Wirksamkeit an den Meistbietenden käuflich überlassen werden und ist deshalb am 18ten May a. c., Nachmittags 3 Uhr, ein Bietungstermin in der großen Wollweberstraße im Hause sub No. 553 anberaumt worden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Einem geehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, dass man bei mir vom ersten May wieder, sowohl in, als ausserm Hause speisen kann; und kann ich auf Verlangen, wenn sich eine Gesellschaft eignet, eine Stube separat geben, auch ein jeder zu beliebigen Preisen mit mir accordiren. Ludw. Seitz,
Reifschlägerstrasse No. 122. in Stettin.

Eine Parthey Korkholz, welche zur Netzfischerey am besten anwendbar und zu empfehlen ist: wird, bey einzelnen Packen von circa 1 Centner schwer, zu billigem Preise offerirt von A. Becker & Comp.,
Oderstraße No. 74.

Ein vollständiges Sortiment von Ginghams, sowohl in dunkel als hellen Farben von verschiedener Güte und Preise habe erhalten, und empfehle mich hiemit als mit allen andern Seyden- und Baumwollen-Waaren ergebenst. Stettin den 2. May 1814.
Fr. Wilh. Croll.

Mit fertigen Oefen von dauerhafter und guter Arbeit, wie auch Windöfen mit schwedischen Zügen und Blumentöpfen, empfiehlt sich einem resp. Publikum zu billigen Preisen bestens. Stettin den 30. April 1814.
Der Töpfer Oeberst, Rosengarten No. 269.

Wenn ein junger Bursche von guten Eltern Lust hat, die Malerkunst zu lernen, der kann sich unter guten Bedingungen melden, in der kleinen Papenstraße No. 308 in Stettin.

Schiffsgelegenheit nach Lübeck und Copenhagen, bey J. C. J. Hecker.

Ein Klapptisch von Eisenholz und eine Badewanne, wovon der rechtmäßige Besitzer unbekannt ist, sind seit dem letzten Sommer im Pfarrhause zu Möhringen; wer sich dazu legitimiren kann, hole sich diese Stücke ab.